

Inklusive Kinder- und Jugendarbeit: herausfordernd, aber machbar!

Fachvortrag 07.11.2024

Fachtag
Inklusive Jugendarbeit



Prof. Dr. Bettina Bretländer & Marcel König M.A.

Das erwartet Sie!

- Forschungsprojekt
- Behinderungsverständnis
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
- Dilemma of difference
- Teilhabehürden von jungen Menschen mit Behinderungen
- Fallbeispiel
- Zur Bewältigung *zweier* Jugendlichen
- Bildungs- und Bewältigungspotenzial Offene KiJu Arbeit
- Herausforderungen: Zugänglichkeit und Nutzbarkeit
- Mut- und lustmachende Projektbeispiele

Wer wir sind:

Wissenschaftlicher Arbeitsbereich



www.jugendarbeit-inklusiv.de



[jugendarbeit-inklusiv](https://www.instagram.com/jugendarbeit-inklusiv)



Prof. Dr. Bettina Bretländer

Schwerpunkt: Behinderung und Inklusion

Mailkontakt: bretlaen@fb4.fra-uas.de



Marcel König M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Arbeitsbereich in der Praxis



Ambulante Dienste e.V.
Inklusive
Jugendeingliederungshilfe



Marcel König M.A.

Päd. Teamleitung

Bettina Bretländer & Marcel König

Jugendliche mit Behinderung: Teilhabe an Freizeit ermöglichen

Ergebnisbericht



Forschungsprojekt

Jugendliche mit Behinderungen:
Teilhabe an Freizeit ermöglichen

Gefördert vom Hessisches Ministerium
für Arbeit, Integration, Jugend und
Soziales

Projektlaufzeit:

September 2022 bis Ende Februar 2024

Leitung: Prof. Dr. Bettina Bretländer

Wiss. Mitarbeiter: Marcel König M.A.



Behinderungsverständnis

im Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 2021

§ 7, Absatz 2 SGB VIII

Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und junge Menschen mit Behinderungen im Sinne dieses Buches sind Menschen,

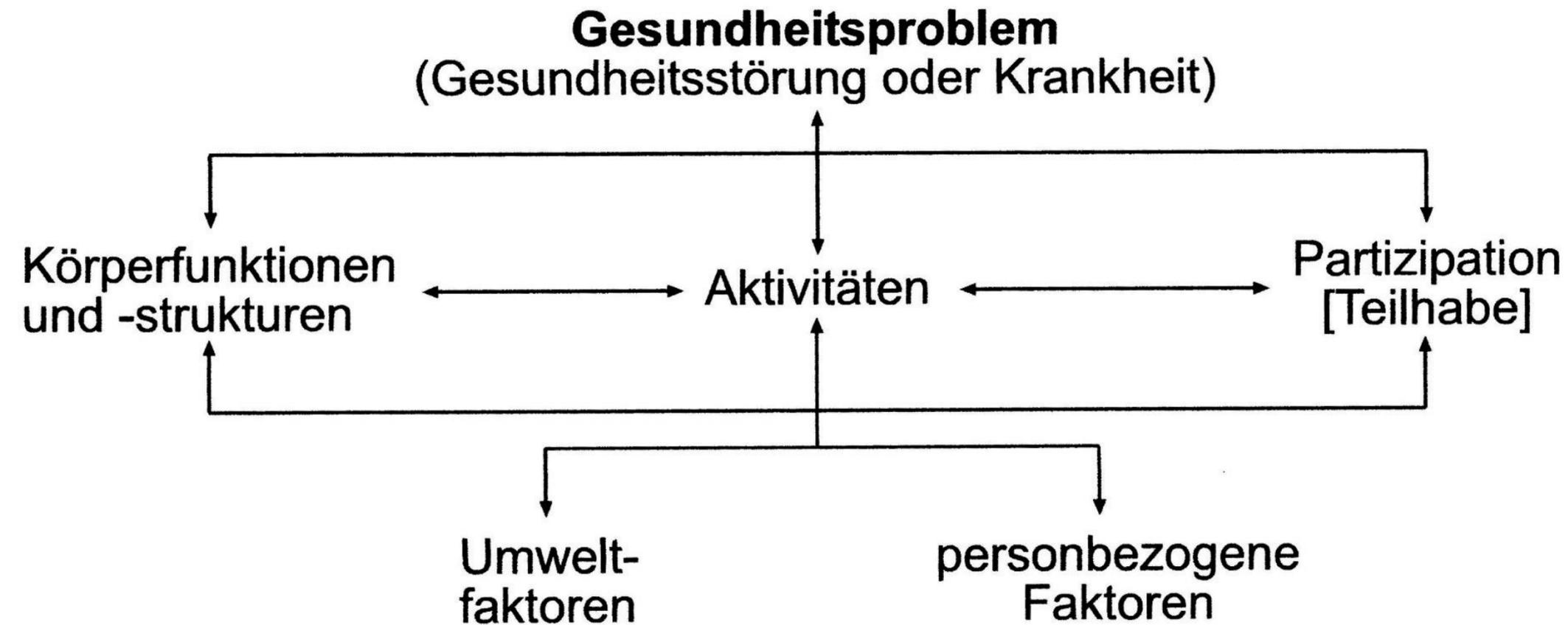
die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können.

Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht.

Kinder, Jugendliche, junge Volljährige und junge Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.

Biopsychosoziales Modell der WHO (2005): ICF = International Classification of Functioning, Disability and Health

Abbildung 1: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF



Behinderung ist, wenn...

- andere Freundinnen haben und du einen Familienhelfer hast.
- du dich anpampen lassen musst.
- Pädagogen dich einfach anfassen und dich wegschieben.
- man übelst beleidigt und dumm angeguckt wird.
- dich keiner fragt.
- du zum Arzt musst.
- du von anderen behindert wirst.
- alle Inklusion sagen, aber keiner weiß, was das ist.

(O-Töne von Jugendlichen im Alter von 13-19 Jahren)

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG 2021)

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von **jungen Menschen**

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind

1. (...)

2. (...)

3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen **sowie transidenten, nichtbinären und intergeschlechtlichen jungen Menschen** zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung **der Geschlechter** zu fördern,

4. die gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen umzusetzen und vorhandene Barrieren abzubauen.

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG 2021)

§ 11 Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement

anregen und hinführen. **Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.**

(2) [...]

Dilemma of difference (Biewer 2016)

„identification dilemma“

Der Verzicht auf Kategorisierungen/Etikettierungen, um Stigmatisierungen zu vermeiden, *„verunmöglicht es, besondere Problemlagen, begrifflich zu benennen“* (Biewer 2016, 125).

„Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen haben mit ganz eigenen und anderen Exklusionsrisiken zu kämpfen als Kinder und Jugendliche mit sog. Migrationshintergrund oder Kinder und Jugendliche, die in Armut aufwachsen“ (Bretländer 2015).

Jugendliche mit Behinderungen sind eine *hyperdiverse* Gruppe

Beeinträchtigung kann **sichtbar – nicht sichtbar, angeboren, erworben** sein

Beeinträchtigungsform variiert: kognitive, körperliche, motorische, seelische/psychische Beeinträchtigung, Sehbeeinträchtigung, Hörbeeinträchtigung, Sprache, komplexe Beeinträchtigungen

Auswirkungen auf Teilhabemöglichkeiten/Aktivitäten variieren ebenfalls

individuelle Perspektive/subjektive Sicht und strukturelle Bedingungen sind zu berücksichtigen

➤ **Vorurteile, meist defizitäre Zuschreibungen**, Reduktion auf Beeinträchtigung = Problem (für die Person/ für mich)

Subjektive Sicht auf Teilhabe

Ich will was mit anderen Leuten machen. Mal mit Jugendlichen ohne Handicap und auch mal mit Handicap.

Ich will keine Sonderbehandlung.

Ich will einfach das machen können, wie andere Jugendliche auch. Ganz einfach.

Versteht mal, dass ich nicht behindert bin, sondern durch Pädagogen behindert werde.

Ich muss in der Schulpause mit den Ämtern telefonieren. Meine Mutter kann nicht so gut Deutsch. Da muss ich das machen. Während andere einfach Zeit zum chillen haben, muss ich mich um die Anträge kümmern.

Die Erwachsenen sollen verdammt nochmal uns mal fragen. Ich check das nicht!

Das Schlimme ist, wenn du nicht sehen kannst, wirst du von anderen angepackt und einfach mal so durch den Schulhof gezogen. Ich bin zwar blind, aber ich habe auch eine Würde!"

Letztens im Club beim Türsteher. Der Mann hat mich nicht reingelassen. Wegen meiner Behinderung. Genau deswegen!

Es ist einfach behindert! Ich weiß, dass ich nur in die Werkstatt komme. Ich habe keine richtige Chance!

Wenn meine Jungs am Donnerstag sich entscheiden, morgen Abend weg zu gehen, sitze ich Zuhause. Einfach zum Kotzen! Denn damit ich einen Fahrdienst bekomme, muss ich spätestens am Montag angerufen haben und den bestellt haben.

**Jugendliche mit Behinderung
sind eine hyperdiverse Gruppe und wollen eine**

Jugend (er)leben

wie alle anderen auch

**sind aber strukturell davon ‚abgehängt‘
aufgrund von multikomplexen Teilhabehürden.**

Teilhabeerisiken-/barrieren und Teilhabevoraussetzungen

- **fehlende Angebote – insbesondere inklusionssensible**
- (mangelnder) Kontakt mit Peers
- fehlende Zeit
- **Relevanz von Eltern**
- **Mobilität, v.a. Zugang zu Angeboten**
- Teilhabeassistenz: ermöglichen und erschweren Teilnahme
- Bürokratische Hürden
- beeinträchtigungsspezifische Bedarfe

Fallbeispiel Maria



Freizeitgestaltung in sog. Freizeitwelten von **jungen Menschen mit Behinderungen**

- 1. Familiär-verbrachte Freizeit**
- 2. Institutionell gerahmte Quasi-Freizeit**
- 3. Angebotsorientierte Freizeit**
- 4. Leben in zwei Welten/Sozialräumen**
- 5. Aneignungsorientierte Freizeit**

Können oft nicht das tun, was sie wollen!

Jugendliche fühlen sich auf Behinderung reduziert

Jugendliche mit Behinderung sind Jugendliche!

Jugendliche mit Behinderung haben jugendtypische Interessen und Wünsche!

Jugendliche mit Behinderung sind eine hyperdiverse und heterogene Gruppe

Wunsch nach Freundschaften, Peers, Zusammensein, Liebesbeziehungen ist besonders groß!

Fachkräfte führen Behinderung oft als „einheitliche Kategorie“

Ihnen fehlen Freundschaften, Peers und Liebesbeziehungen

Jugendliche mit Behinderung und die Bewältigung zweier Jugenden

Jugend mit all
ihren Bewältigungslagen

Jugend mit Behinderung mit all ihren
spezifischen Bewältigungslagen

Thematisierung

Selbstwirksamkeit

Peer-Kontakte

Verselbständigung

Identitätsarbeit

Zukunftsentwürfe



Organisationskaskade

Institutionalisierung des
Alltages

Dramatisierung von
Behinderung

Alltagsdiskriminierung

Anerkennung

Peers

Offene Kinder- und Jugendarbeit

- ...wäre ein geeigneter Bewältigungsort.
- Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für junge Menschen mit Behinderungen sicherzustellen, verlangt konzeptionelle Reflexionen und Anpassungen.

Herausforderung: Zugänglichkeit

Perspektive Jugendliche

1. Wissen über Angebote
2. Willkommen sein, sich willkommen fühlen
3. Der Weg zum Jugendtreff
4. Eltern als Gatekeeper, Organisator*innen, Teilhabemanager*innen

Perspektive Fachkräfte der Jugendarbeit, insbes. OKJA

1. Intrinsische Motivation, Interesse, Haltung, Willkommenskultur
2. Komm-Struktur /Offenheit reicht nicht aus
3. Elternarbeit ist konzeptionell nicht vorgesehen, aber erforderlich.
4. Ressourcenfrage: Personal!
5. Vernetzung/Kooperationen mit der Eingliederungshilfe sinnvoll

Herausforderung: Nutzbarkeit

Perspektive Jugendliche

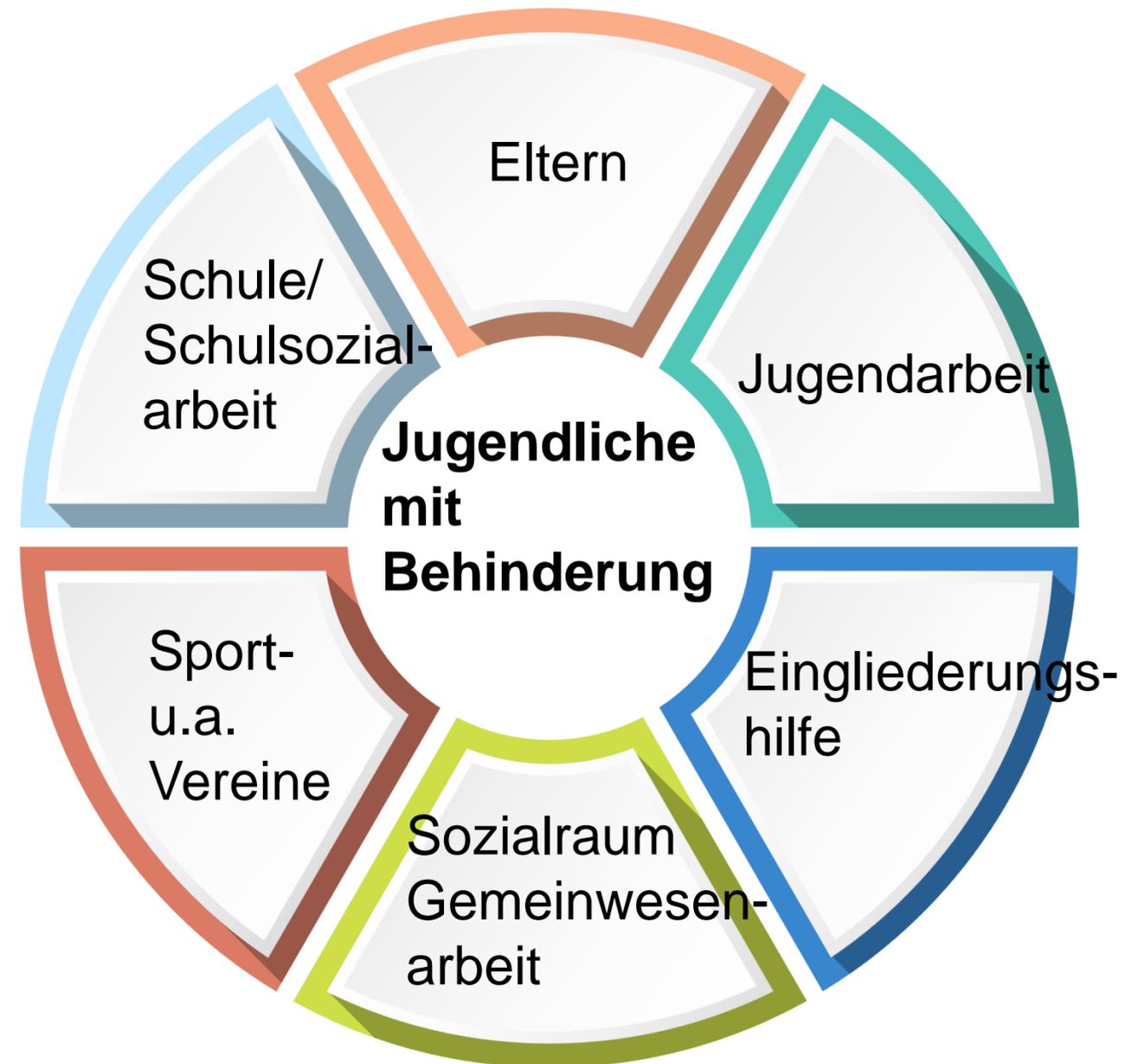
1. Unterstützung/Assistenz erforderlich?
2. Wer leistet Unterstützung/Assistenz?
3. Rollen- und Aufgabenklärung von Teilhabeassistenten
4. Verhalten von Peers
5. Matching zwischen Angeboten, Nutzbarkeit, Bedarfen und Interessen

Perspektive Fachkräfte der Jugendarbeit, insbes. OKJA

1. Angebote inklusionssensibel gestalten
2. Sensibilität für Barrieren innerhalb der Einrichtung
3. Personalsituation/Ressourcenfrage
4. Welche Unterstützungs-, Fortbildungs-, Beratungsbedarfe haben Fachkräfte genau? Stark abhängig vom Standort, Team, Infrastruktur, Qualifikation, Vorkenntnissen.

You are not alone:

Inklusive Jugendarbeit gelingt gemeinsam!





Inklusive ALL-IN-PARTY

- Alle 6 Wochen ALL-IN-PARTY freitags 19-22 Uhr im Jugendhaus



Inklusiver Jugendtreff



- **Freitags 17 -21 Uhr**
- **Elternarbeit als Teilhabevoraussetzung (Elternabende, Themenabende, Begleitung der Loslösung)**
- **Raumaneignung des Stadtteils über das Jugendhaus (DM, Rewe, Pizzeria, öffentliche Plätze)**

Inklusive Ferienfreizeit

- Keine Angebotsstruktur sondern partizipatives Projekt
- Sozialarbeiter*innen begleiten die Umsetzung durch die Jugendlichen
- Verschiedene Etappen: Osterferien Freizeitwochenende in der Nähe – Sommerferien (Freizeit in Holland)
- Erfahrungsbasierte Juleica-Schulung mit Mentor*innenprogramm

#WEG
HIER!

Teamer*innen



Werde Teamer*in und wachse über dich hinaus! Inklusive Teamer*innenausbildung!

08.11.2024 // 15.11.2024 // 22.11.2024 // 29.11.2024 // 06.12.2024

19 Uhr bis 19.45 Uhr

Ort: Jugendhaus Heideplatz

Mentor*innen-Programm

*Hier hast du die Möglichkeit, die Mentorinnen kennenzulernen, alles Wichtige zur Ausbildung zu besprechen und gemeinsam die Termine für die Freizeit festzulegen. Die Gruppe bleibt in den nächsten Wochen offen und ist bewusst am Jugendtreff angedockt, sodass du auch später noch zur Teamer*innenausbildung dazustoßen kannst, falls du Interesse hast. Diese Zeit ist freiwillig und zählt nicht zur Anwesenheitszeit für die Teamerinnenausbildung. Eine Anmeldung ist nicht nötig.*

01. Februar // 22. Februar // 01. März // 22. März // 05. April //

10 Uhr bis 18 Uhr

Ort: Frankfurt (wird bekannt gegeben)

Teamer*innenausbildung

Wir vermitteln Euch umfassendes Hintergrundwissen, praktisches Know-how und kreative Methoden für Eure Freizeit als Teamer*innen. Die Grundausbildung beginnt im Februar und umfasst auch einen Erste-Hilfe-Kurs. Die Teamer*innenausbildung ist inklusiv ausgelegt. Eine Anmeldung ist ab Mitte November möglich.



Kooperationsprojekt

KOMM Ambulante Dienste e.V.
Sophienstraße 44
60487 Frankfurt am Main

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Jugendrotkreuz
Seilerstraße 23
60313 Frankfurt am Main

KONTAK

Marcel König
Päd. Projektleitungsteam
m.koenig@kommev.de
0176 - 195 190 36



Sophie Weber
Päd. Projektleitungsteam
s.weber@drk-frankfurt.de
069-71919158



HESSEN



Hessisches Ministerium für
Arbeit, Integration, Jugend
und Soziales



Hessischer
Jugendring

Förderung und Kooperation

Eltern- und Jugendberatung



BETEILIGUNG
FÜR ALLE
JUGENDLICHE

Mitwirkung!

Werkstätten für Demokratie
Selbst- & Mitbestimmung

Baustein 2:



Aufsuchende Arbeit in den Stadtteilen und lebensweltlichen Institutionen sowie Etablierung von Dialogstrukturen und inklusiven Beteiligungsformaten



Baustein 3:

Peerberatung & Selbstvertretung

Die bisherige Selbstvertretungsgruppe #nurmituns! soll als selbstorganisierter Zusammenschluss von jungen Menschen mit Behinderung als Peerberatungs- und Selbstvertretungsgruppe strukturell und sozialräumlich weiter verstetigt werden. Sie werden von den Jugendreferent*innen begleitet und unterstützt.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!